

*Ulrike Stahlmann-Liebelt aus Flensburg mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet*

### **Anerkennung für frauenpolitisches Engagement einer Juristin**

Frau Ulrike Stahlmann-Liebelt, Oberstaatsanwältin aus Flensburg, ist vom Bundespräsidenten mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Justizministerin Anne Lütke überreichte die Auszeichnung am 10. Februar 2005 im Rahmen einer Feierstunde im Landgericht Flensburg. Die Ministerin würdigte das langjährige außergewöhnliche Engagement der 51-jährigen Juristin, die seit 1992 ein Netzwerk zur Bekämpfung aller Formen sexueller Gewalt aufgebaut hat. Die Preisträgerin ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern.

Neben ihrer Arbeit im Landesverband von pro familia engagierte sich Ulrike Stahlmann-Liebelt im Flensburger Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt an Jungen und Mädchen, den sie mitbegründet hat. Besondere Unterstützung erhält die 1992 eröffnete Einrichtung „Wagemut“, eine Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Jungen und Mädchen. Die „Beratungsstelle im Packhaus“, eine Facheinrichtung der pro familia für die Behandlung von Straftätern, ist 1995 mit ihrer Unterstützung entstanden. Wiederholt hat sie für diese Einrichtungen große Spendenaktionen erfolgreich durchgeführt.

Im Jahr 2001 war sie Mitbegründerin des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Flensburg, in dem neben der Stadt auch Polizei, Schulen, Kirchen, Staatsanwaltschaft, IHK und der Verein für Kriminalitätsverhütung vertreten sind.

Gemeinsam mit der Polizei und der Stadt Flensburg hat Ulrike Stahlmann-Liebelt das so genannte „Flensburger Modell“ entwickelt. Ziel dieses Modells ist es, die Strafverfahren gegen jugendliche Täter besonders zügig zu bearbeiten, um möglichst zeitnah zum Bekanntwerden der Tat das Verfahren zu einem Abschluss zu bringen, wobei gleichzeitig die Rechte der Beschuldigten gewahrt werden.

Im Auftrag des Generalstaatsanwaltes und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychologie der Christian-Albrecht-Universität initiierte sie 1996 das Zeugenbegleitprogramm, das mittlerweile bundesweit umgesetzt worden ist.

Es folgte die Einrichtung einer Sonderstaatsanwaltschaft gegen häusliche Gewalt. In diesem Sonderdezernat konnten die spezifischen Erkenntnisse gebündelt werden. Die dort gesammelten Erkenntnisse hat Frau Stahlmann-Liebelt gemeinsam mit ihren Kollegen im Dienstunterricht bei der Polizei an die Einsatzkräfte vor Ort weitergegeben, um z. B. die Beweissicherung zu verbessern.

Schließlich war Frau Stahlmann-Liebelt auch maßgeblich an der Ausweitung von „KIK“ in Flensburg beteiligt, dem Kooperations- und Interventionskonzept gegen häusliche Gewalt an Frauen in Schleswig-Holstein. Die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten sowie Frauenhäusern, Frauenberatungsstellen, dem Amt für soziale Dienste sowie weiteren Institutionen ist in Flensburg besonders gelungen.

*Sabine Scholz*